

Aufmunterung, Trost. Der Seelenführer, besonders der junge Priester, kann daraus lernen, wie man Seelen beruhigt und tröstet.

Einj.

P. F.

- 43) **Das Beichtiegel** in seiner geschichtlichen Entwicklung dargestellt von P. Bertrand Kortscheid O. Fr. M., Doktor und Lektor der Theologie. Mit oberhirtlicher und Ordensobern-Erlaubnis. Herder, Freiburg, 1912. M. 4. — = K 4.80.

Vorliegende gründliche Arbeit sucht die geschichtliche Entwicklung des Beichtgeheimnisses bis zu seiner heutigen Gestalt darzulegen. Zuerst behandelt der Verfasser die viel umstrittenen Fragen über das öffentliche Bekenntnis und über die öffentliche Buße bei geheimen Sünden im Altertum. Zeigen sich hierbei schon die Anfänge des Beichtgeheimnisses, so tritt in der Folgezeit mit dem Schwinden des öffentlichen Bekenntnisses und der öffentlichen Buße die Pflicht desselben immer deutlicher hervor. Die protestantische Legende von der Einführung der Ohrenbeicht durch irisch-angelsächsishe Mönche wird abgetan. Die vereinzelt Zeugnisse über das Beichtiegel bis zum 12. Jahrhundert lassen gleichwohl dessen Entwicklung klar erkennen. Mit der Scholastik tritt das Beichtiegel in die wissenschaftliche Diskussion ein. Eine Reihe interessanter Fragen werden behandelt. Die Anzeigepflicht des Beichtvaters zur Verhütung geplanter Vergehen, der Gebrauch der Beichtkenntnis zu anderweitigen Zwecken verdienen besonderes Interesse. Die Berücksichtigung des Beichtiegels durch die staatliche Gesetzgebung wird in einem besonderen Teil behandelt und dürfte dem Beichtvater gegebenenfalls gute Dienste leisten. Eine ausführliche Inhaltsübersicht und ein umfangreiches Personen- und Sachregister erleichtern den Gebrauch. Ein Wunsch: Möge diese ausführliche Abhandlung auch unter dem Seelsorgerkreis viele Freunde finden.

Einj.

P. F.

- 44) **Praxis.** Übungen für die Festzeiten und Festtage des Kirchenjahres.

Von C. von Andrian-Warburg. Verlagshandlung Fr. Pustet, Regensburg. 12°. 348 S. M. 1.60 = K 1.92; in Leinwand gebd. M. 2.60 = K 3.12.

In der orientierenden Vorrede lesen wir: „Der Gedanke dieses Übungsbüchleins stammt nicht von mir: Er stammt von einer längst verstorbenen heiligmäßigen Novizenmeisterin. Dieselbe verfaßte von Fest zu Fest derartige Übungen für ihre Novizinnen und diese zeichneten die Übungen in ihre Notizbüchlein auf. Solch ein Notizbuch kam vor Jahren in meine Hände . . . Als ich nun aber daran ging, die Übungen zum Zwecke der Veröffentlichung durcharbeiten, bemerkte ich, daß dieselben ausschließlich auf das Klosterleben zugeschnitten waren, so daß Weltleute, Kinder, weniger fortgeschrittene Seelen mit vielen derselben wohl wenig oder nichts anzufangen wüßten. Ich beschloß also, aus dem Büchlein das herüberzunehmen, was sich für alle eignet, im übrigen aber, allerdings dem Gange und dem Gedanken des Büchleins folgend, ähnliche Übungen zu verfassen.“

Die aus dem ursprünglichen Büchlein herübergenommenen Übungen sind: Die erste Adventübung — die Oktav vom Feste Christi Beschneidung — die Übungen für die Fastenzeit — die Oktav von Ostern — die Novene auf Christi Himmelfahrt — die Übung für die Fronleichnamsoctav und für die aloisianischen Sonntage — die Novene auf Mariä Geburt — die Vorbereitung auf Mariä Namen — der Monat November und der letzte Tag des Kirchenjahres. Diesen hat die Verfasserin noch verschiedene Novenen und Übungen für die anderen größeren Feste des Herrn und der seligen Jungfrau, sowie der bekannteren Heiligen hinzugefügt, so daß gewissermaßen für den Verlauf des ganzen Jahres Stoff zu Betrachtungen gegeben ist.